

## Glashütte.

Es liegt ein eigener Zauber in diesem Worte für jeden deutschen Uhrmacher und diese Empfindung hat ihre volle Berechtigung. Ist nicht wie durch Zauberhand in dem hochgelegenen Müglitzthale eine Industrie entstanden, welche weit und breit geschätzt wird und ist nicht an dem gleichen Orte der Traum manches hoffnungsvollen Jüngers unsrer Kunst zur schönen Wirklichkeit geworden? So ist die Sehnsucht berechtigt, welche unsre Berufsgenossen treibt, aus eigener Anschauung die stattgehabte Entwicklung kennen zu lernen und Thatsache ist es, dass, je öfter man den Platz besucht, je lieber der Aufenthalt sich gestaltet.

Seit dem V. Verbandstage hat noch keine öffentliche Prüfung an der Deutschen Uhrmacherschule in Glashütte stattgehabt, ohne dass der Vorstand des Central-Verbandes offiziell vertreten gewesen wäre. In 1889 durch den stellvertretenden Vorsitzenden, Coll. Elsass-Wiesbaden, 1890 durch unsern Vertrauensmann, Coll. Meinecke-Hamburg, 1891 und 1892 durch den derzeitigen Vorsitzenden. Mit dem diesjährigen Besuche der Schule sollte sich auch ein kurzer Aufenthalt in Halle, Leipzig und Dresden verbinden. Nach Halle führt uns unser Interesse zunächst durch unsere Verbindung mit dem Verleger unsers Organs. Eine persönliche Besprechung ist von Zeit zu Zeit in gegenseitigem Interesse geboten und unser diesmaliger Besuch in der Expedition hat uns abermals erkennen lassen, in welcher erfreulichen Weiterentwicklung das Journal sich befindet.

Unser Aufenthalt in Halle hatte aber noch einen anderen Schwerpunkt; seit unserm vor zwei Jahren stattgehabten Besuche war in der Saalestadt wieder ein Verein erstanden und unter der Leitung des Stadtuhrmachers Coll. May zu Bedeutung gelangt. Auf dem Verbandstage zu Leipzig war weitaus zu wenig Zeit, persönliche Beziehungen, wie dieselben so nothwendig sind, zu pflegen, und das sollte bei dieser Gelegenheit nachgeholt werden. Bei unsrer Ankunft in Halle auf dem Bahnhofe schon von Collegen in Empfang genommen, sind Vereins- und Verbandsangelegenheiten der Gegenstand unserer Unterhaltung bis zur späten Nachtstunde gewesen. Für die überaus liebenswürdige Aufnahme im Hause des Coll. May sei demselben und speziell der Frau des Hauses unser Dank ausgesprochen. Am nächsten Vormittage hatten wir noch das Vergnügen, die überraschend reichhaltige Ausstellung unsers Coll. Uhlig an Automaten und Musiken kennen zu lernen. Wir können nicht umhin, auf dieselben als auf eine Sehenswürdigkeit aufmerksam zu machen.

In Leipzig begrüßten wir den Redakteur unseres Organs und fanden unter dessen freundlicher Führung in der vom Messverkehre durchwehten Pleissestadt ein Unterkommen. Für den Abend war im Dorotheenhofe ein geselliges Beisammensein der Collegen anberaumt und konstataren wir mit Freuden, dass wir unsern Coll. Weise, dessen wir im Laufe des Nachmittags in seinem Geschäftslokale kaum einmal habhaft werden konnten — die Käufer wollten kein Ende nehmen — in unveränderter Frische wiedergefunden haben. Leider war der Verfasser des Liedes vom Kloss und so manches später erschienenen nicht zur Stelle.

In Dresden war der Zeit so wenig, dass es nur möglich war, im Vorübergehen einen oder den anderen Collegen zu begrüßen. Ein gütiges Geschick führte uns aber unsern lieben Moritz Weise sen. direkt in die Arme. Denn so überraschend war unsere Begegnung im Saal auf der Brühl'schen Terrasse, dass wir die Begrüssung nicht anders machen konnten. Um 11 Uhr in Dresden angekommen, musste der um 2 Uhr vom Böhmischem Bahnhofe abgehende Zug benutzt werden, um an der Aufsichtsraths-Sitzung, welche wir für Donnerstag Abend erbeten hatten, Theil nehmen zu können. In der Schule fanden wir noch alles in Thätigkeit; Direktor und Lehrer hatten selbstverständlich vollauf zu thun mit den Vorbereitungen zum nächsten Tage. Ein Stündchen Zeit, das bis zum Beginn der Sitzung noch blieb, wurde zum Besuche des Kirchhofes benutzt und gern bezeugen wir auch hier, dass die Pflege der beiden Gräber von Grossmann und Lindemann liebevoll fortgesetzt wird.

Im Aufsichtsrathe fehlt seit dem vergangenen Jahre Herr Schaarschmidt; Herr G. Weichold war durch Krankheit am Erscheinen verhindert; die übrigen Herren waren sämmtlich zugegen und die Sitzung begann.

Das weitaus grösste Interesse verursachte die Frage der Wiederbesetzung einer Lehrerstelle. Seit dem Tode des Herrn Gollmann hat die Schule nur zwei Lehrer für praktische Arbeiten. Etwa ein halbes Jahr hindurch ist probeweise eine Lehrkraft thätig gewesen, deren Fähigkeit nicht ausreichend befunden wurde und deren fernere Inanspruchnahme die Rücksicht auf die Schule nicht gestattete. Unsre Berührung dieser Frage hatte die angenehme Ueberraschung zur Folge, dass Herr Carl Jentsch, gegenwärtig noch Mitglied des Aufsichtsraths, sich zur Uebernahme der Lehrerstelle bereit erklärte, sofern ihm Zeit gelassen würde, seine geschäftlichen Beziehungen abzuwickeln und unter der Voraussetzung, dass die Gehaltsfrage zur gegenseitigen Zufriedenheit gelöst werde. Wir dürften somit vor einem Wendepunkte in der Entwicklung der Schule stehen. Eine untergeordnete Kraft ist für das Institut eine Schädigung; für den ersten Lehrer ist eine Entlastung dringend nöthig, und wenn es uns gelingt, den vakanten Platz mit einer Kraft zu besetzen, wie die in Aussicht stehende, so glauben wir, wird die Reparaturklasse an unsrer Schule erst aufblühen und von wesentlichem Nutzen ist es, dass dies geschehe.

Inwiefern der Etat der Schule gesteigerten Ansprüchen zu genügen im Stande ist, wird der Aufsichtsrath zu erwägen haben und sehen wir demnächst weiteren Mittheilungen entgegen. Wir glauben aber, dass es unter den Collegen, welche sich warm für das Gedeihen unsrer Schule interessiren, Freude machen wird, zu erfahren, welche Aussichten uns gegenwärtig geboten werden.

Wir haben früher schon einmal hervorgehoben, dass Aufsichtsraths-Sitzungen, selbst bei einer vierstündigen Dauer mit spartanischer Beschränkung stattfinden und hierin gleichen dieselben den Sitzungen des Central-Vorstandes. Aber in Betreff der sich anschliessenden Nachsitzung sind die Ersteren uns über. Und da sei in erster Linie des Stadtoberhauptes von Glashütte gedacht; der Stammtisch im Kaiserhof wird von dem Abend des 28. April zu erzählen haben, falls es einem Medium gelingt, ihn zum Sprechen zu bringen.

Ueber die Schulfeier des nächsten Tages ist in unsrer No. 10 Seitens der Redaktion unseres Organes ausführlich geschrieben worden. Wir können jedoch nicht umhin, einer hervorragenden Arbeit noch Erwähnung zu thun, welche von dem Schüler Winkelmann ausgestellt war. Es ist eine Hemmung mit konstanter Kraft, nach eigener Idee entworfen und ausgeführt. Der junge Mann — wie wir in Erfahrung brachten, ein Zögling des Coll. Wilke-Hannover — bewies auch durch seine Fertigkeit beim Zeichnen auf der Wandtafel, dass er die Zeit des Schulbesuchs gut angewendet habe. Es gereicht zu hoher Befriedigung, von derartigen Leistungen Kenntniss zu nehmen und darüber berichten zu können.

Herr Gewerbeschul-Inspektor Enke war bei der diesjährigen Prüfung zu unserm Bedauern nicht zugegen. Dem im Balkonsaale des Kaiserhofes stattfindenden Mittagstisch, welcher eine zahlreichere Theilnahme wie im vergangenen Jahre zeigte, fehlte leider der Herr Bürgermeister Kühnel, jedenfalls durch unvorhergesehene Amtsgeschäfte behindert, da er Tags vorher seine Betheiligung zugesagt. Von dem, unserm Coll. M. Weisse sen. gesandten Telegramme ist in unsrer No. 10 schon Notiz genommen, doch ist mit Bezug darauf eine Berichtigung geboten. Nicht das 50jährige Meisterjubiläum war es, welches unser College gefeiert, sondern die 50jährige Wiederkehr des Tages, da der Vater, Salomon Weisse, seinen Sohn Moritz in die Lehre genommen. So war es uns von dem geschätzten Collegen Tags zuvor bei Anton kundgegeben und gleicherweise lautete auch unsere Motivirung des Grusses mit gefüllten Gläsern, welcher dann auf elektrischem Wege nach Sachsens Erschter Stadt übermittelt wurde.

Zwei Stunden angenehmster Tischunterhaltung waren nur zu schnell vergangen. Von Herrn Direktor Strasser zum Bahnhofe geleitet, gesellten sich einige Minuten später noch die Herren Richard Lange und A. Burkhardt dazu, von denen herzlicher Abschied genommen wurde. Einen letzten Gruss konnten wir, auf dem Perron unsres Wagens stehend, noch der vom Balkon winkenden Tischgenossen senden und ihnen Aller sei dieser Scheidegruss nochmals gedankt. Wills Gott, so sager wir „auf Wiedersehen!“  
A. E.